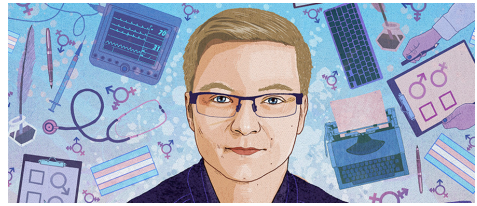


Finnland

Sakris Kupila

Diskriminierung von Transgender-Rechten



Gelebtes Geschlecht wird nicht anerkannt

Dem 21-jährigen Medizinstudenten Sakris Kupila wird die rechtliche Anerkennung seines gelebten Geschlechtes verwehrt, weil er sich weigert, sich einem erniedrigenden Prozess zu unterziehen.

Die finnische Gesetzgebung sieht dafür und bereits für die Änderung des Vornamens (von einem als weiblich auf einen männlich angesehenen Vornamen) eine Diagnose einer „psychischen Krankheit“ vor. Weiters bedarf es für die rechtliche Anerkennung einer Zwangssterilisation sowie einer einjährigen „Real-Life-Beobachtung“, ob Antragsteller*in entsprechend dem empfundenen Geschlecht lebt.

Erniedrigende und diskriminierende Praxis

Sakris Kupila unterzog sich der Diagnose einer „psychischen Krankheit“, um in seinen Dokumenten seinen Vornamen ändern zu lassen. Auf einen „neuen“ Vornamen (Sakris), den er aber im Alltag bereits verwendet hatte und der auch in seinen Schuldokumenten steht. Er erlebte diese Untersuchungen als äußerst diskriminierend.

Sakris Kupila weigert sich, sich der Zwangssterilisation zu unterziehen und kämpft stattdessen für die Rechte von Transgender-Personen. Er erfuhr deshalb Schikanen, Einschüchterungen, Androhung physischer Gewalt und Hass und verlor ein Jahr seiner Ausbildung an der Universität.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die finnischen Behörden auf, diese diskriminierende Praxis zur Anerkennung des gelebten Geschlechts abzuschaffen.

Adresse

Prime Minister Juha Sipilä
Finnish Government
PL 23, 00023 Valtioneuvosto
Finland

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

auf Finnisch, Englisch oder Deutsch:

Sakris Kupila
Amnesty International Finnish Section
Hietaniemenkatu 7 A
00100 Helsinki
Finland

Textvorschlag

Englisch:

I support you in your fight in transgender rights.

Deutsch:

Ich unterstütze Dich in Deinem Einsatz für Transgender-Rechte.

Sakris Kupila

„Mein gesamtes Erwachsenenleben habe ich versucht, das Recht zu bekommen, mich zu ändern und ‚mein eigenes Ich‘ zu leben. Ein einfaches, normales Leben mit ganz gewöhnlichen Alltagsproblemen kommt mir wie ein Traum vor.“ (eigene Übersetzung)